

## **Kriegserinnerungen meines Uropas Pierre Trausch (Sarah)**

Mein Urgroßvater wurde am 5. Juni 1924 in Hosingen geboren. Damit gehört er zu einem der Jahrgänge, die während des zweiten Weltkriegs von den Deutschen zwangsrekrutiert wurden, um in der deutschen Wehrmacht zu kämpfen.

Im Februar 1943 wurde er eingezogen und nach seiner Grundausbildung an die Ostfront in die heutige Ukraine geschickt. Im Mai 1944 wurde er bei Kämpfen verletzt und in einem Feldlazarett notoperiert.

Danach bekam er Fronturlaub, und durfte für kurze Zeit nach Hause. Wie viele andere Luxemburger beschloss er nicht wieder an die Front zurückzukehren. Von Juni 1944 bis September 1944 versteckte er sich bei einer Familie in Neidhausen (Näidsen).

Im September 1944 kamen die ersten amerikanischen Einheiten ins Land. Am 12. September 1944 erreichen die ersten amerikanischen Einheiten Hosingen. Die Luxemburger Zwangsrekrutierten kommen aus ihren Verstecken und bilden Milizen, um den Amerikanern zu helfen und in den Dörfern wache zu halten. Denn, zu diesem Zeitpunkt ist Luxemburg zwar befreit, aber Nazi-Deutschland noch nicht besiegt. Es kommen immer wieder deutsche Einheiten über die Our und liefern sich Gefechte mit den Amerikanern und der Miliz.

Im Morgengrauen des 20. September kommt es zu einem Vorfall in Hosingen. Die Deutschen haben mitbekommen, dass sich die Miliz in einem Haus in Hosingen einquartiert hat. Für sie besteht die Miliz aus „Fahnenflüchtigen und Verrätern“ die es zu erschießen gilt. Die Soldaten betreten das Haus, doch sie werden bemerkt. Jemand ruft: „D'Preise kommen!“ Da will auch schon ein Soldat mit Maschinengewehr das Zimmer betreten. „Hände hoch“ ruft er, doch mein Uropa knallt ihm die Tür vor die Nase, so dass die Mündung des Gewehrs zwischen Tür und Rahmen eingeklemmt ist. „Zur Fenster raus“ ruft er. Seine Kameraden springen aus dem Fenster, und auch er kann sich durch das Fenster retten.

Andere Milizionäre liefern sich eine Schießerei mit den Soldaten. Dabei sterben 3 Soldaten und ein junger Luxemburger von 17 Jahren. Nachdem die Amerikaner aus dem Nachbardorf anrücken, ziehen sich die Deutschen zurück.

Nach wiederholten Kämpfen werden die Dörfer um Hosingen am 24. September evakuiert. Am 16. Dezember startet ein groß angelegter Gegenangriff der Deutschen; die Rundstedt Offensive. Während der 2 Monate dauernden Kampfhandlungen werden die Dörfer im Oesling zum Teil komplett zerstört, und die Menschen müssen nach dem Krieg ihre Dörfer neu aufbauen.